

Neftenbacher Derbysieg in extremis

Nach 86 Minuten führte Wülflingen mit 3:2, dennoch setzte sich der Leader der Drittligagruppe 6 durch.

Wülflingen – Neftenbach 3:4 (1:1). – Die Neftenbacher starteten gut in das Derby, liessen den Ball gekonnt laufen. In Führung gingen aber die Wülflinger, Matthias Märki trat in der 16. Minute einen Freistoss, der Torhüter Pirmin Stirnimann unglücklich durch die Hände glitt. Praktisch im Gegenzug hatten die Neftenbacher mit Lukas Mäder die grosse Chance zum Ausgleich, er traf aber in zwei Anläufen nur den Pfosten und Wülflinger Beine. Danach passierte lange wenig. In der Nachspielzeit bekamen die Neftenbacher einen Freistoss aus aussichtsreicher Position zugesprochen. Roger Huggler lief an und liess Torhüter René Kappeler keine Chance.

Nach der Pause stieg die Intensität auf beiden Seiten. In der 58. Minute legten die Neftenbacher vor, Huggler traf auf Vorlage von Rolf Keller. Die Wülflinger antworteten in der 64. Minute: Jan Kägi nutzte den ihm gewährten Freiraum und traf mit einem satten Distanzschuss. Wenig später wurde Roman Haas wegen einer Tätlichkeit des Feldes verwiesen, fortan spielten die Wülflinger in Überzahl. Diese wurde zwar nicht augenscheinlich, doch in der 86. Minute brachte Raphael Zimmermann die Wülflinger mit einem Schlenzer wieder in Führung, vier Minuten später glichen die Neftenbacher aber wieder aus, wieder Huggler, wieder per Freistoss. Dies reichte ihnen aber noch nicht und prompt köpfte sie Mäder nach einem Eckball noch zum glücklichen und unumkehrlichen Sieg.

Embrach – Büllach 2:1 (0:1). – Die Embracher starteten gut und vergaben schon früh eine Grossechance. Das angeschlagene Tempo zogen sie aber nicht durch und gerieten nach 28 Minuten in Rückstand, da die Büllacher ihr erste Chance sogleich nutzten. Dadurch verloren die Embracher gänzlich den Faden und hätten kurz vor der Pause beinahe noch ein zweites Tor kassiert. Die zweite Halbzeit gingen die Embracher besser an, zu-



Neftenbachs Captain Lukas Mäder sorgte mit seinem Kopfballdruss gegen Wülflingen für den späten Sieg. Bild: Nicole Osta

dem bewies Trainer Silvio Grande mit der Einwechslung von Sandro Blum ein goldenes Händchen. Mit einem Doppelschlag in der 50. und 54. Minute sorgte dieser für die Wende. Auch wenn Torhüter Daniel Kälin noch eine gefährliche Situation zu entschärfen hatte, hatten die Embracher das Spiel von da an im Griff und brachten die drei Punkte ins Trockene.

Elikon/Marthalen – Wiesendangen 1:2 (1:2). – Es lief einiges zu Beginn, schon nach fünf Minuten schloss Philipp Bretscher einen schönen Marthaler Angriff zum 1:0 ab. In der 14. Minute folgte der glückliche Wiesendanger Ausgleich, Daniele Luzzas Flankenball senkte sich genau ins Tor. Nach gut 20 Minuten sorgte Christian Bretscher für das 1:2. Danach kamen die Mar-

thaler auf, die Wiesendanger hatten es ihrem Torhüter Ramon Frauenfelder zu verdanken, dass ihre Führung Bestand hatte. Auch in der zweiten Halbzeit drückten die Marthaler, die Wiesendanger versuchten zu kontern, was ihnen aber nur bedingt gelang. Weil sie aber «super gekämpft» haben, wie ihr Trainer Benno Meli sagte, gingen sie als Sieger nach Hause.

Kempttal – Wald 4:1 (1:0). – Mit dem Sieg über Wald gelang den Kempttalern ein wichtiger Befreiungsschlag im Abstiegskampf. Schon nach 12 Minuten gingen sie in Führung, Fabio Staffieri brauchte nach einem Pass von Dani Kuhn nur noch einzuschieben. In der Folge kam wegen des kleinlich pfeifenden Schiedsrichters beidseits Hektik auf, die das Spielniveau abfla-

chen liess. Nach der Pause lief es den Kempttalern besser. In der 55. Minute gelang Fausto Ciotti mit Unterstützung beider Pfosten das 2:0. Zehn Minuten und je ein weiteres Tor von Ciotti und Staffieri später war die Partie entschieden. Die Kempttaller spielten danach nachlässig und kassierten so fünf Minuten vor Schluss noch einen Treffer.

Feuerthalen – Neuhausen 1:1 (0:1). – Nach ernüchternden Leistungen zeigten die Feuerthalen trotz Absenzen eine Leistungssteigerung. Sie dominierten das Spiel, mussten aber trotzdem mit einem Rückstand in die Pause, da die Neuhauser einen Fehler rigoros bestrafte. Bei den Feuerthalern fehlte bei zwei Lattenschüssen das Glück, bei anderen guten Aktionen

das Selbstvertrauen und die Kaltblütigkeit. Erst in der 84. Minute gelang Louis Ehrismann nach einem schön herausgespielten Angriff der verdiente Ausgleich.

Diessenhofen – Tössfeld 4:3 (2:0). – «Diessenhofen wollte unbedingt etwas Positives, wir haben einfach nur gespielt.» So das prägnante Fazit von Tössfelds Trainer Adi Venica. Zwei individuelle Fehler ermöglichten den Diessenhofer die 2:0-Pausenführung. Auch danach zeigten die Tössfelder nicht die Leistung, die ihnen die guten Resultate im Vorfeld ermöglicht hat. Zwar vermochte Artan Ukaj das 3:0, das in der 58. Minute fiel, im Gegenzug zu kontern, doch wirklich am Drücker waren die Gäste erst nach dem 4:1 der Diessenhofer in der 68. Minute. Oliver Rogers (80.) und erneut Artan Ukaj (Penalty, 89.) verkürzten zum Schluss noch auf 4:3.

LDONAT RODUNER

Unglückliches Remis für SCV

Volkszwil – Veltheim 2:2 (0:2).

– Den Veltheimern gelang nach Trainer Vito Calderone im Spitzkampf eine «perfekte erste Halbzeit». Sie liessen den Ball zirkulieren und hatten den Gegner im Griff. In der 12. Minute stieg Marko Stamenic auf eine Flanke höher als der Torhüter und köpfte zum 1:0 für Veltheim ein. Nach einer halben Stunde lancierte Torhüter Roman Werren mit einem weiten Auskick Yanick Grubenmann, der so alleine gegen den Torhüter zum 2:0 einbahnte. In der zweiten Hälfte nahmen die Volkszwiler mehr Risiko und kamen besser ins Spiel. In der 64. Minute gelang ihnen nach einem Konter der Anschlussstreifer. Dies brachte die Veltheimer etwas aus dem Tritt, dennoch hatte die Führung bis tief in die Nachspielzeit Bestand. Doch dann glichen die Volkszwiler glücklich mit einem direkt verwandelten Eckball aus. (dr)

Zwei Klubs – falls die Limitierung kommt

Der Squashclub Seuzach kann sich vorstellen, wieder ein Frauenteam in der NLA zu stellen. Die Spielleiterin nimmt Stellung.

SEUZACH – Startet im Herbst neu ein Frauenteam des Squashclubs Seuzach in der Nationalliga A? Für kommenden Dienstag sind die Vereine, die eine Equipe in der NLA oder in der NLB stellen, zur ersten Nationalliga-Konferenz der Frauen eingeladen – um den Modus zu bestimmen. In der Einladung wird unter den an einem NLA-Team interessierten Klubs nicht nur der Eulach-Squash-Club Winterthur und der Squash-Racket-Club Winterthur aufgeführt, sondern auch der Squashclub Seuzach.

Monika Bettoni ist Spielleiterin Frauen bei Squash Winterthur, dem Dachverein, in dem sich der Squash-Racket-Club Winterthur und der SC Seuzach vor einem Jahr zusammengeschlossen haben. Sie erklärt die Überlegung, Seuzach allenfalls für die höchste Spielklasse zu melden, mit möglichen Änderungen in der NLA. Zuletzt wurde die Zahl der ambitionierten Schweizer Squashfrauen stetig weniger. Und mit ihr die Zahl der NLA-Teams: In der abgelaufenen Saison stellten nicht wie vom Verband vorgesehen acht Klubs eine Equipe, sondern nur fünf Vereine.

Eine Arbeitsgruppe aus Spitzenspielerinnen sowie Klubvertretern hat daher Überlegungen angestellt, wie es mit der NLA der Frauen weiterge-

hen soll. Diskutiert wurde unter anderem eine Beschränkung der Zahl der A1-klassierten Spielerinnen pro Team – also ob von den drei Squashfrauen nur zwei die höchstmögliche Klassierung aufweisen dürfen, damit sich die Spitzenspielerinnen auf mehr Teams verteilen. «Für diesen Fall prüfen wir, ob wir die Spielerinnen auf zwei Teams verteilen», erläutert Bettoni. Das ist möglich, da der SRC Winterthur und Seuzach beim Verband als zwei Vereine gelten. Im SRCW sind derzeit drei Spielerinnen A1-klassiert.

Die Arbeitsgruppe, zu der auch Monika Bettoni gehörte, schlägt der Na-

tionalligakommission nun aber keine Beschränkung der Zahl der A1-klassierten Spielerinnen vor. Wünschen die Vertreter der Klubs keine Limitierung, wird Seuzach im Oktober wohl weiter ein Team in der Nationalliga B stellen. «Wird so gespielt wie bisher, wären wir zu wenig Spielerinnen für zwei Teams», erklärt Monika Bettoni, die für den SRC Winterthur in der NLB im Court steht.

Grosser Niveauunterschied

Zwar beendeten diese zweite Equipe des SRCW sowie das erste Team des SC Seuzach die letzte Saison in der

NLB auf den Rängen eins und drei. Der Niveauunterschied zwischen den Ligen ist aber gross. «Wir müssten für das zweite Nationalliga-A-Team eine neue Nummer eins haben», meint Bettoni. Viele Spielerinnen, die in der NLB dominieren, hätten Familie. «In der Nationalliga A müssten sie ganz anders ran.» Lieber ist Bettoni, die Spielerinnen behalten die Freude am Squash.

Zudem soll die erste Equipe weiter vorne mitmischen. Im März stand sie im Playoff-Final – und das ohne die Nummer zwei, Agapi Kazamia, die an der Junioren-EM antrat. «Ändert sich nichts, werden wir die bestehende Mannschaft nicht schwächen», sagt Bettoni. Auch bringe es den Spitzenspielerinnen nichts, die NLA einfach aufzufüllen mit schwächeren Teams der zweithöchsten Spielklasse. «Da ist es interessanter, wenn die besten Teams öfter gegeneinander antreten.»

Seuzach war schon Meister

Würde Seuzach nächste Saison trotzdem ein Team in der Nationalliga A stellen, so wäre dies keine Premiere. Der Klub war 2003 gegründet worden, um mehr Spielerinnen den Start in der höchsten Liga zu ermöglichen. Im SRC Winterthur, dem damaligen Schweizer Meister, waren zu viele starke Squashfrauen lizenziert für bloss eine NLA-Equipe. Tatsächlich waren die Winterthurerinnen auch nach der Aufspaltung auf zwei Teams dominant: 2005 gewann Seuzach den Meistertitel, der SRC Winterthur stellte 2007 sowie 2008 die beste Equipe der Schweiz.

STEFAN KLEISER



Caroline Bachem ist als A1-klassierte Spielerin die Nummer drei des Squash-Racket-Clubs Winterthur. Bild: skl

Mehr Spiele, keine Playoffs

Am Dienstag findet in Schlieren die erste Nationalliga-Kommission der Frauen statt. Bestimmt wird der künftige Modus. Die Vorschläge der Arbeitsgruppe: Die Frauen-NLA-Teams sollen mindestens zwölf Begegnungen austragen, und zwar wie bisher abends unter der Woche. Zuletzt bestritten fünf Teams acht Partien und Playoffs. Falls keine zusätzlichen NLA-Teams gemeldet würden, soll der Meister in einer Dreifachrunde ermittelt werden. Playoffs sind nicht mehr vorgesehen, dafür wird der Verband aufgefördert, ein zusätzliches neues Teamevent kreieren. (skl)

Züblin: In Götzis EM-Ticket gelöst

GÖTZIS – Siebenkämpferin Linda Züblin hat in Götzis mit 5948 Punkten die Limite (5900) für die EM in Barcelona überboten. Am Samstag stand den drei Topleistungen über 100 m Hürden (13,65), im Kugelstossen (PB mit 13,38) und über 200 m (24,70) nur ein schwacher Hochsprung (1,61) gegenüber. Bei garstigen Verhältnissen vergab die 24-jährige Thurgauerin dann am Sonntag mit 5,90 m im Weitsprung und 47,23 m mit dem Speer die Chance, ihre Bestleistung von 6018 Punkten zu übertreffen. Im abschliessenden 800-m-Lauf lief sie zum zweiten Mal unter 2:16 Minuten. Den Sieg holte sich Weltmeisterin Jessica Ennis (Gb) mit der Weltjahresbestleistung von 6689 Punkten. Als Zweite lag auch Tatjana Tschernowa (Russ/6572) klar vor dem Rest.

Den Zehnkampf der Männer gewann Olympiasieger Bryan Clay (USA) mit für ihn mässigen 8483 Punkten, die ebenfalls Jahresweltbestleistung bedeuteten. Weltmeister Trey Hardee (USA), der Halbzeitführende Aleksej Kasjanow (Ukr), Maurice Smith (Jam), Yordanis Garcia (Kuba) und Weltrekordler Roman Sebrle (Tsch/9026 Punkte) strichen die Segel vorzeitig. So wurde der Romain Baras (Fr/8297) überraschend Zweiter.

Die Marge des Bestwerts von Simon Walter (LC Turicum) zur EM-Limite von 7725 Punkten beträgt nur 26 Zähler. Bei Halbzeit lag er noch neun Punkte über seiner Bestleistung, doch mit 15,55 Sekunden im Hürdensprint zum Auftakt des Sonntags geriet er ins Hintertreffen und landete am Ende mit 7526 Punkten auf Rang 17. (sl)